Linzer biol. Beitr.	34/2	1101-1121	20.12.2002

Über bemerkenswerte Faltenwespen aus der äthiopischen Region Teil 2 (Hymenoptera, Vespoidea)

J. GUSENLEITNER

A b s t r a c t : on 14 species of Eumenidae collected in the Ethiopian Africa are reported. One new genus *Gibberrhynchium* novum gen. and ten new species are described: *Stroudia albofasciata* nova spec. ♀, *Stroudia areatoides* nova spec. ♀, *Stroudia despecta* nova spec. ♂, ♀, *Stroudia hertae* nova spec. ♂, ♀, *Stroudia hirta* nova spec. ♂, *Stroudia laikipia* nova spec, ♂, ♀, *Stroudia striaticlypeus* nova spec, ♀, *Micreumenes snellingi* nova spec. ♂, ♀, *Gibberrhynchium gibber* nova spec. ♂, ♀, *Tachymenes abruptus* nova spec. ♂. The male of *Stroudia pseudeumenes* GIORDANI SOIKA 1989 is also described. *Cyrtolabulus longinus* GUSENLEIT-ÄNER 2000 is a synonym of *Stroudia stenosoma* (GIORDANI SOIKA 1941).

K e y w o r d s : *Gibberrhynchium, Micreumenes, Rhynchium Stroudia, Tachymenes,* Kenya, Namibia, South Africa, Uganda, Zaire, Zimbabwe.

Einleitung

In den letzten Jahren habe ich von verschiedenen Kollegen Faltenwespen aus der äthiopischen Region zur Bestimmung erhalten. Unter den vielen Exemplaren waren auch für die Wissenschaft neue und bemerkenswerte Arten und eine neue Gattung. Von jenen Taxa, welche bisher nicht beschrieben wurden, konnten Beschreibungen formuliert werden. Ergänzt wurde diese Veröffentlichung mit bemerkenswerten Angaben über andere Arten.

Besonders bedanken möchte ich mich bei meinem Sohn Mag. Fritz Gusenleitner, Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums (Linz), und folgenden Kollegen: W. Borsato (Verona), Dipl. Biol. Martin Hauser (Illinois), Dr. W. J. Pulawski (San Francisco), Max. Schwarz (Ansfelden) und R. R. Snelling (Los Angeles).

Untersuchte Arten

Stroudia albofasciata nova spec. ♀

Holotypus: R.S.A., West Cape, S of Lamberts Bay, 7.10.1999, ♀, leg. Marek Halada, coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums.

Paratypen: R.S.A.: W. Cape, Funddaten wie Holotypus, 12♀♀ und West Cape, Lamberts Bay coast, 29.10.1999, 3♀♀, leg. Marek Halada, coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums et m.

Das ♀ dieser Art ist ähnlich *Stroudia despecta* nova spec., doch ist das Schildchen nicht gezeichnet. Das 1. Tergit ist viel länger und schmäler, der Clypeus ist länger und flacher ausgeschnitten. Das Propodeum fällt, von der Seite betrachtet, vom Hinterschildchen in einem Bogen gegen die Konkavität ab. Bei *S. despecta* fällt das Propodeum vom Hinterschildchen senkrecht zur Konkavität ab. Die Labialtaster sind ähnlich wie bei *Stroudia aestimabilis* GIORDANI SOIKA 1989 (also wie beim Subgenus *Sarochilus* GUSENLEITNER 1970, der Gattung *Leptochilus* SAUSSURE 1853) gestaltet (gleichmäßige Reihen von parallelen Haaren beiderseits). Bei *Stroudia despecta* fehlen diese Fransen. Sowohl bei der hier beschriebene Art, als auch bei *S. despecta* ist das Hinterschildchen, von vorne gesehen, in der Mitte ausgerandet (mit zwei Spitzen seitlich).

Bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: eine in der Mitte schmal unterbrochene Binde auf dem Pronotum, von Schulter zu Schulter reichend, schmale Endbinden auf den Tergiten 1 und 2 sowie eine dreimal eingebuchtete schmale Binde auf dem 2. Sternit. Rot gefärbt sind: die distalen Enden der Mandibeln, die Unterseiten der Fühlerschäfte und der Fühlergeißel, ein schmaler Rand entlang des Mesonotums auf dem Pronotum (bei den einzelnen Exemplaren unterschiedlich deutlich ausgeprägt), die Tegulae, das 1. Tergit, ausgenommen der dunklen Basis und soweit nicht weiß gezeichnet, sowie das distale Ende des 1. Sternites, die Schienen und Schenkel des 1. Beinpaares, die Schenkel II und III zum Teil. Die Schienen II und III zeigen ein verdunkeltes Rot. Die Flügel sind durchwegs braun getrübt.

Der Clypeus ist breiter als lang (3,0 : 2,2), sein Ausschnitt ist breit und flach (Breite : Tiefe = 2,0 : 0,5) und so breit wie der Abstand der Fühlergruben. Der Clypeus ist grob punktiert. Die glänzenden Punktzwischenräume sind kleiner als die Punktdurchmesser und fließen teilweise der Länge nach zusammen. An den freien Rändern des Clypeus sind seitlich kurze und schmal aufgebogene Lamellen ausgebildet. Die dunklen abstehenden Haare auf dem Clypeus sind etwa so lang wie der Durchmesser einer Ocelle. Die glänzenden Fühlerschäfte sind, unterschiedlich verteilt, fein punktiert. Die Stirn und der Scheitel sind etwa so grob wie der Clypeus punktiert, die Punktzwischenräume sind aber wesentlich schmäler. Die Schläfen sind etwas weitläufiger als die Stirn punktiert. Die spitzen Schultern bilden, von oben gesehen, einen Winkel von ca. 60°. Hinter den Schultern ist das Pronotum kurz konkav ausgerandet. Der Übergang von der Horizontal- zur vorderen Vertikalfläche ist abgerundet, nur an den Schultern ist ein kurzer Kiel vorhanden. Seitlich unter den Schultern beginnt ein senkrechter Kiel welcher bis zum ventralen Ende des Pronotums führt (bei *S. despecta* fehlt dieser Kiel). Das Pronotum, das Mesonotum, das Schildchen und die Mesopleuren sind wesentlich gröber als die Stirn punktiert. Die Punktzwischenräume sind wesentlich kleiner als die Punktdurchmesser und zum Teil punktuliert. Das Hinterschildchen ist ebenfalls sehr grob punktiert und ist, von vorne betrachtet, in der Mitte eingekerbt, weshalb seitlich (ähnlich wie bei der Gattung *Antepipona* SAUSSURE 1855) zwei deutliche Spitzen ausgebildet sind. Das Propodeum ist wesentlich feiner als das Mesonotum punktiert. Die glänzenden Punktzwischenräume sind breiter als auf dem Pronotum. An den Seitenwänden sind die Punktzwischenräume mikroskopisch gestreift. Im Seitenprofil bildet das Propodeum vom Hinterschildchen bis zur Konkavität einen flachen Bogen. In der Mitte ist, vom Hinterschildchen bis zur Konkavität, eine schmale Rinne zu erkennen. Die Tegulae glänzen stark und haben nur wenige kleine Punkte. Die Beine sind chagriniert und daher matt.

Gegenüber *Stroudia despecta* ist das 1. Tergit schmal (Länge : Breite am distalen Ende =

5,0 : 3,0). Das 1. Tergit ist im Bereich der dunklen Basis äußerst dicht punktiert, die matten Punktzwischenräume sind teilweise messerscharf. Der übrige Bereich des 1. Tergites ist weitläufig punktiert, die glänzenden Punktzwischenräume sind meist größer als die Punktdurchmesser und vereinzelt punktuliert. Vor der hellen Endbinde ist eine Querrinne ausgebildet. Im Seitenprofil ist das 1. Tergit konvex gebogen, nur an der Basis ist es schwach konkav. An der Basis und im Bereich der hellen Endbinde ist die Punktierung des 2. Tergites weitläufig. Auf der Scheibe ist die Punktierung dicht, die Punktzwischenräume sind etwas schmäler als die Punktdurchmesser und chagriniert. Die dunkle, eingedrückte Endlamelle zeigt an der Basis eine Reihe kleiner Punkte. Die Tergite 3 bis 6 sind nur chagriniert. Das 2. Sternit ist etwas gröber als das 2. Tergit punktiert, an der Basis ist aber die Punktierung nicht so weitläufig angeordnet. Die dunkle, eingedrückte Endlamelle ist ähnlich wie beim 2. Tergit gestaltet. Das 2. Sternit ist im Seitenprofil gleichmäßig konvex gebogen. Die Sternite 3 bis 6 haben nur eine Chagrinierung.

Die hellen Haare auf der Stirn sind etwa 1 1/2 mal so lang wie eine Ocelle breit ist, die Haare auf dem Scheitel und den Schläfen sind etwas kürzer. Die Dorsalseite des Thorax ist länger als, die Mesopleuren und das Propodeum etwa so lang wie die Stirn behaart. Das 1. Tergit ist an der Basis länger, der distale Teil aber wie das 2. Tergit sehr kurz behaart. Das 2. Sternit ist an der Basis so lang wie der halbe Durchmesser einer Ocelle behaart. Die Haarlänge nimmt aber gegen den distalen Rand deutlich ab. Die Tergite 3 bis 6 und die Sternite 3 bis 6 haben nur eine staubartige Pubeszenz.

Länge: 8 mm.

Das ♂ ist nicht bekannt.

Stroudia areatoides **nova spec.** ♀

Holotypus: R.S.A., West Cape N, 60 km W Loriesfontain, Kliprand, 31.10.1999; W of Calvinia 12.10.1999, ♀, leg. Marek Halada, coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums.

Die Art kommt wegen der beiden großen chagrinierten, nicht punktierten, matten Flächen an den Seiten des 2. Sternites *Stroudia areata* (GIORDANI SOIKA 1940) nahe, doch fehlt der Buckel an der Basis des 2. Tergites. Außerdem sind bei der hier beschriebenen Art das Pronotum und das Propodeum vollständig rot gefärbt und das Schildchen sowie das Hinterschildchen haben rote Zeichnungselemente. Weiters ist der Thorax viel feiner punktiert, während er bei *S. areata* dicht und tief punktiert ist. Der Thorax glänzt bei *S. areatoides* viel stärker. Das 1. Tergit hat nur wenige Punkte und glänzt sehr stark. Dem gegenüber ist bei *S. areata* das 1 Tergit dicht und tief punktiert, die Punktzwischenräume sind viel kleine als die Punktdurchmesser.

Bei schwarzer Grundfarbe sind rot gefärbt: fast die gesamten Mandibeln, die Unterseiten der Fühlergeißel, die Basis der Fühlerschäfte, das Pronotum vollständig, die Tegulae, Querbinden auf dem Schildchen und dem Hinterschildchen, das Propodeum, Beinpaar I ab Schenkelbasis, die Schenkel und die Schienen des Beinpaares II, das distale Ende der Schenkel III, das 1. Tergit, ausgenommen der weißen Zeichnung und das 1. Sternit am distalen Ende. Weiß gefärbt sind schmale Seitenflecken am distalen Ende des 1. Tergites und eine schmale, zweimal gebuchtete Endbinde auf dem 2. Tergit. Die Flügel sind schwach bräunlich durchscheinend, nur im Costalbereich sind sie etwas verdunkelt.

Der Clypeus ist so breit wie lang (2,0 : 2,0), sein etwa viertelkreisförmiger Ausschnitt (Breite : Tiefe = 1,2 : 0,3) ist etwas schmäler als der Abstand der Fühlergruben (1,2 :

1,5). Der Clypeus ist grob punktiert, die glänzenden Punktzwischenräume sind über dem Ausschnitt schmäler als der Durchmesser der Punkte und fließen der Länge nach zusammen. An der Basis und an den Seiten sind die Punktzwischenräume unterschiedlich groß, zum Teil so groß wie die Durchmesser der Punkte. Die freien Seiten des Clypeus sind schwach lamellenartig hochgezogen. Der Clypeus ist steif, schräg abstehend behaart. Die Haare sind etwas kürzer als der Durchmesser einer Ocelle. An den äußersten Seiten ist eine silbrige Pubeszenz zu erkennen. Die Fühlerschäfte sind sehr fein und in unterschiedlichen Abständen punktiert. Die Stirn und der Scheitel sind gleichmäßig und etwas feiner als der Clypeus punktiert. Die Punktzwischenräume sind sehr schmal. Am unteren Teil der Schläfen sind die Punkte etwas weitläufiger angeordnet und die Punktzwischenräume sind teilweise sehr fein punktuliert. Etwas gröber als die Stirn sind das Pronotum, das Mesonotum und das Schildchen punktiert, die glänzenden Punktzwischenräume sind kleiner als die Punktdurchmesser und auf dem Pronotum punktuliert. Die Mesopleuren sind etwas feiner und auch weitläufiger als das Mesonotum punktiert. Das gleichmäßig schräg zum Propodeum abfallende Hinterschildchen ist etwas feiner als das Schildchen punktiert. Das Propodeum zeigt auf den Horizontalflächen und in der Konkavität nur wenige Punkte, auf den Seitenwänden sind mehr Punkte vorhanden. Die Übergänge von den Horizontalflächen zur Konkavität, wie auch von der Konkavität zu den Seitenwänden sind breit abgerundet. Das Propodeum glänzt wegen des Fehlens einer Mikroskulptur sehr stark. Die Tegulae glänzen ebenfalls sehr stark und besitzen nur einige kleine Punkte. Die Schenkel glänzen, die Schienen und die Tarsen sind wegen einer vorhandenen Mikroskulptur matt.

Das 1. Tergit ist, von oben betrachtet, etwa zwei mal so lang wie distal breit (5,0 : 2,5) und weitläufig fein punktiert (die glänzenden Punktzwischenräume sind mehrmals größer als die Punktdurchmesser). Nur an der Basis sind die Punkte etwas größer und auch dichter angeordnet. Vor dem distalen Endrand ist eine tiefe Querrinne ausgebildet. Das 2. Tergit ist an der Basis fast punktlos, auf den übrigen Abschnitten ist es feiner als die Stirn und gleichmäßig verteilt punktiert. Die Punktzwischenräume, wie auch die fast punktlose Basis ist chagriniert, sie erscheinen daher matt. Die dunkle eingedrückte Endlamelle des 2. Tergits besitzt an der Basis eine Reihe feiner Punkte. Die Tergite 3 bis 6 sind fein chagriniert und matt. Das 1. Sternit hat Punkte von unterschiedlicher Größe und Verteilung. Das 2. Sternit ist im Seitenprofil gleichmäßig flach konvex gebogen, fällt aber dann steiler zur Basalfurche ein. Das 2. Sternit ist etwa so fein wie das 2. Tergit punktiert, nur die Punktzwischenräume sind größer, sie glänzen stärker und habe eine feine Punktulierung. An beiden Seiten das 2. Sternites (in der Mitte nur schmal unterbrochen) sind große matte Flächen ohne Punktierung, welche auch auf die eingedrückte Endlamelle übergreifen, vorhanden. Die Sternite 3 bis 6 sind nur wie die entsprechenden Tergite chagriniert.

Die Stirn und der Scheitel sind ähnlich wie der Clypeus, die Schläfen wesentlich kürzer behaart. Das Pronotum und das Mesonotum sind länger als die Stirn, das Schildchen und das Hinterschildchen aber noch länger (etwa zweimal so lang wie der Durchmesser einer Ocelle) behaart. Die Mesopleuren haben eine anliegende silbrige Behaarung von etwa der halben Länge des Durchmessers einer Ocelle. Das Propodeum besitzt über den Valven eine lange helle Behaarung. Das Abdomen ist von einer sehr kurzen dunklen Pubeszenz bedeckt.

Länge: 7 mm.

Das ♂ ist nicht bekannt.

Stroudia aestimabilis **GIORDANI SOIKA 1989**

R.S.A.: West Cape N, 60 km W Loriesfontain, Kliprand, 31.10.1999, ♀, N. Cape, W of Calvinia, 12.10.1999, ♀, leg. Marek Halada, coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums.

Bei der Beschreibung wird angegeben, daß das Propodeum schwarz gefärbt ist. Tatsächlich ist beim ♀ von „60 km W Loriesfontain" das Propodeum schwarz, bei dem anderen Exemplar aber rot gefärbt. Die übrigen Merkmale stimmen vollkommen überein. Auch bei anderen Arten der Gattung *Stroudia* GRIBODO 1891 konnte ich feststellen, daß Farbmerkmale variabel sind.

Stroudia despecta **nova spec. ♂, ♀.**

Holotypus: R.S.A., W. Cape, NEN of Clanwilliam, Doringbos, 11.10.1999, 1♂, leg. M. Halada, coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums.

Paratypen: R.S.A.: W. Cape, E of Clanwilliam, 10.10.1999, 1♀; N. Cape, W of Calvinia, 12.10.1999, 6♀♀; N. Cape, SW of Loriesfontein, 13.10.1999, 3♀♀; N. Cape, 40 km SW Garies, wadi Groen, 16.10.1999, 2♀♀; W. Cape, Nuwerus, 31.10.1999, 3♀♀; W. Cape, 10 km NE Vanrhynsdorp, 1.11.1999, 2♀♀; alle leg. M. Halada, coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums et m.

Diese Art ist ähnlich *Stroudia albofasciata* nova spec. Der Unterschied wird bei der Beschreibung dieser Art angeführt.

♂: bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: der Clypeus (die Ränder sind schwarz), die Endglieder der Fühlergeißel unten (in Gelb übergehend), eine Querbinde auf dem Pronotum (in der Mitte eingeengt und dort rötlich gefärbt), eine Querbinde auf dem Schildchen (in der Mitte schmal unterbrochen), schmale Endbinden auf dem 1. und 2. Tergit sowie Seitenflecken am distalen Ende des 2. Sternites. Rot gefärbt sind: die Tegulae, das 1. Tergit soweit nicht hell gezeichnet und das 1. Sternit, die Beinpaare I und II ab Schenkelmitte und die Schienen III (verdunkelt).

Der Clypeus ist etwas breiter als lang (2,6 : 2,0), sein Ausschnitt ist schmal (Breite : Tiefe = 1,0 : 0,4) und schmäler als der Abstand der Fühlergruben. Der Clypeus ist weitläufig grob punktiert, die Punktzwischenräume sind wesentlich größer als die Punktdurchmesser. An der Basis und seitlich ist der Clypeus punktuliert. Die Oberfläche des Clypeus hat eine dichte, anliegende, silbrige Pubeszenz. Die Fühlerschäfte sind weitläufig, von unterschiedlicher Größe punktuliert. Das Fühlerendglied ist schmal und erreicht zurückgeschlagen das distale Ende des 10. Fühlergliedes. Die Stirn und der Scheitel sind dicht und gleichmäßig punktiert, die Punktzwischenräume sind sehr schmal und vereinzelt punktuliert. Die Schläfen sind weitläufig punktiert, die Punktzwischenräume sind dort meist größer als die Punktdurchmesser. Die Horizontalfläche des Pronotums geht abgerundet in die vordere Vertikalfläche über, nur im Bereich der Schultern ist eine kurze Kante ausgebildet. Die vordere Vertikalfläche ist fast punktlos. Die Schultern sind, von oben betrachtet, abgerundet und nicht wie bei *S. albofasciata* spitz. Das Pronotum und das Mesonotum sind viel gröber als die Stirn punktiert, aber die glänzenden Punktzwischenräume sind teilweise punktuliert. Das Schildchen ist im Bereich der hellen Zeichnung weitläufiger als das Mesonotum punktiert, die Mesopleuren sind nur etwas feiner als das Pronotum punktiert. Das Hinterschildchen ist, von vorne betrachtet, in der Mitte der Querkante nur flach eingekerbt (beim ♀ breiter und tiefer). Das Propodeum fällt vom Hinterschildchen in der Mitte senkrecht zur tief ausgehöhlten Konkavität ab.

Das Propodeum ist feiner und weitläufiger als das Mesonotum punktiert. Die glänzenden Punktzwischenräume sind etwas kleiner als die Punktdurchmesser. In der Konkavität ist die Punktierung noch feiner und auch sehr dicht angeordnet. Die Tegulae glänzen stark und haben vorne einige kleine Punkte. Die Beine besitzen kein Punkte und glänzen seidig.

Das 1. Tergit ist im Verhältnis zur Länge distal sehr breit (4,0 : 3,0). Die Punktierung auf dem 1. Tergit ist von unterschiedlicher Größe und Verteilung. An der Basis sind die Punkte sehr weitläufig angeordnet, gegen das distale Ende wird die Punktierung dichter. Vor der hellen Endbinde ist eine tiefe Querfurche vorhanden. Im Seitenprofil ist das 1. Tergit flach konvex gebogen, fällt aber dann steiler gegen die distale Querfurche ein. Das 2. Tergit ist an der Basis und im Bereich der hellen Endbinde weitläufig punktiert, auf der Scheibe aber sehr dicht und feiner als die Stirn. Die Punktzwischenräume sind meist kleiner als die Punktdurchmesser und glänzen seidig. Die eingedrückte Endlamelle ist honigfarben und die verlängerten Punkte an der Basis reichen bis zur Mitte dieser Lamelle. Die Tergite 3 bis 7 sind nur chagriniert bis fein punktuliert. Das 7. Tergit glänzt stärker. Das 1. Sternit ist weitläufig punktiert. Das 2. Sternit ist etwas gröber und weitläufiger als das 2. Tergit punktiert. Die glänzenden Punktzwischenräume sind oft größer als die Punktdurchmesser. Die Sternite 3 bis 7 sind sehr fein punktuliert und glänzen.

Die Behaarung auf der Stirn ist etwas länger als der Durchmesser einer Ocelle, auf dem Scheitel ist sie etwas kürzer. Der Bereich der Augenausrandungen, der untere Abschnitt der Stirn und die Schläfen besitzen eine anliegende silbrige Pubeszenz. Die Dorsalseite des Thorax hat eine Behaarung ähnlich wie auf der Stirn, nur auf dem Schildchen und dem Hinterschildchen ist sie länger. Die Mesopleuren und das Propodeum haben eine silbrige Behaarung. Das 1. Tergit und das 1. Sternit haben eine sehr kurze Behaarung. Die Tergite 2 bis 7 und die Sternite 2 bis 7 sind nur von einer staubartigen Pubeszenz bedeckt.

Länge: 7 mm.

♀: weiß gefärbt sind zwei Flecken beiderseits der Mitte des Pronotums, zwei Flecken auf dem Schildchen, schmale, helle Endbinden auf dem 1. und 2. Tergit und kleine Seitenflecken am distalen Ende des 2. Sternites. Rot gefärbt sind der Großteil der Mandibeln, die Ränder der weißen Zeichnungen auf dem Thorax, das 1. Tergit soweit nicht weiß gezeichnet und das 1. Sternit.

Der Clypeus ist breiter als lang (3,2 : 2,0), sein Ausschnitt ist schmal und tief (Breite : Tiefe = 1,5 : 0,8) und etwas schmäler als der Abstand der Fühlergruben. Der Clypeus ist grob punktiert, die glänzenden Punktzwischenräume sind kleiner als die Punktdurchmesser und fließen teilweise der Länge nach zusammen. Die freien Seiten des Clypeus besitzen relativ breite, schräg nach oben zeigende Lamellen. Zwischen diesen Lamellen und der Scheibe des Clypeus ist eine Rinne vorhanden, welche eine sehr kurze, silbrige Pubeszenz erkennen lässt. Die Scheibe des Clypeus ist von einer Behaarung, welche etwas kürzer als der Durchmesser einer Ocelle ist, bedeckt.

Das 1. Tergit ist im Verhältnis zur Länge distal sehr breit (3,5 : 3,0).

Die übrigen Merkmale entsprechen jenen des Weibchens.

Länge: 8 mm.

Stroudia hertae **nova spec. ♂, ♀.**

Holotypus: R.S.A.: W. Cape, S of Lambert's Bay, 7.-9.10.1999, ♂, leg. M. Halada, coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums.

Paratypen: R.S.A.: W. Cape, S of Lambert's Bay, 7.10.1999, ♂, leg. M. Halada, coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums et. m.; W. Cape, 40 km S Lamberts Bay, coast, 29.10.1999, 1 ♀, leg. M. Halada, coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums; N. Cape, Groenriviersmond, coast, 15.10.1999, ♂, leg. M. Halada, col. m., South Africa: W. Cape Prov. 1 km N Hondeklipbaai, 15 m, 30°18'34''S 17°16'29''E, 17.11.1996, 2♀♀, leg. M. R. Irwin, coll. M. Hauser; Western Cape Prov., 21 km E Lambert's Bay, 32°08,2'S 18°30,1°E, 22.9.2001, 1 ♀, leg. et coll. W. J. Pulawski.

Diese Art ist sehr ähnlich *Stroudia raphiglossoides* (GIORDANI SOIKA 1940), doch hat sie, abgesehen anderer Zeichnungselemente, auch eine andere Form des Clypeus und die Punkte auf dem Clypeus fließen nicht der Länge nach zusammen. Weiters ist das Hinterschildchen in der Mitte nicht ausgerandet.

♂: bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: der Clypeus, die Unterseite der letzten Fühlerglieder, schmale Endbinden auf den Tergiten 1 und 2 sowie auf dem 2. Sternit. Rot gefärbt sind: die Tegulae, die Beine ab Schenkelbasis (Hinterschenkel etwas verdunkelt), das 1. Tergit soweit nicht weiß gezeichnet und das 1. Sternit. Die Flügel sind schwach gebräunt.

Der Clypeus ist breiter als lang (2,9 : 2,2), sein Ausschnitt ist sehr tief (Breite : Tiefe = 1,3 : 0,7) und etwas schmäler als der Abstand der Fühlergruben (1,3 : 1,5). Der Clypeus ist grob punktiert, die Punktzwischenräume sind etwas kleiner als die Punktdurchmesser und dicht punktuliert. Der Clypeus ist von einer dichten, kurzen, anliegenden, silbrigen Pubeszenz bedeckt. Die Fühlerschäfte sind grob punktuliert. Das fingerförmige Fühlerendglied erreicht zurückgeschlagen die Basis des sehr langen 11. Fühlergliedes. Die Stirn, der Scheitel und die Schläfen sind so grob, aber dichter als der Clypeus punktiert (die Punktzwischenräume sind sehr schmal). Die Schultern sind eckig ausgezogen. Sie bilden, von oben gesehen, einen Winkel von ca. 90°. Hinter den Schultern ist das Pronotum für eine sehr kurze Strecke flach konkav. Am Übergang von der Horizontalfläche des Pronotums zur vorderen Vertikalfläche befindet sich eine Kante, welche nicht lamellenartig gestaltet ist. Die vordere Vertikalfläche des Pronotums ist nur an den Seiten punktiert. Die Horizontalfläche des Pronotums, das Mesonotum, das Schildchen und die Mesopleuren sind viel gröber als die Stirn punktiert. Die Punktzwischenräume, welche kleiner als die Punktdurchmesser sind, habe eine weitläufige Punktulierung. Das Hinterschildchen besitzt eine Querkante, es ist auf der Horizontal- und oberen Vertikalfläche etwas feiner als das Schildchen punktiert. Der untere Abschnitt der Vertikalfläche ist punktlos. Das Propodeum fällt direkt, schräg zur Konkavität ab und ist überall ähnlich wie das Hinterschildchen punktiert. Die Punktzwischenräume auf den Seitenwänden sind mikroskopisch gestreift. Die Tegulae sind glänzend und nur am Rand fein punktuliert. Die Parategulae sind breit. Die Beine haben eine sehr feine Skulptur, sie glänzen seidig. Die Mittelschenkel sind an der Basis verbreitert.

Das 1. Tergit ist nicht ganz 1½ mal so lang wie es distal breit ist (4,5 : 3,3). Das 1. Tergit ist an der Basis kaum punktiert. Auf der Scheibe ist die Punktierung (etwas kleiner als auf dem Mesonotum) dicht, die Punktzwischenräume sind etwas kleiner als die Punktdurchmesser und im Bereich der Querrinne ist die Punktierung sehr dicht und viel feiner. Die Punktzwischenräume sind auf der Scheibe fein punktuliert, weshalb das Tergit seidig glänzt. Das 1. Tergit ist im Seitenprofil stark konvex gebogen. Die tiefe Querrinne vor

der hellen Endbinde ist schmal und auch der Bereich der hellen Querbinde ist schmal. Das 2. Tergit ist dicht punktiert, nur an der Basis ist die Punktierung weitläufig angeordnet. Die Punkte auf dem 2. Tergit sind deutlich kleiner als auf der Stirn und die Punktzwischenräume sind chagriniert, weshalb dieses Tergit matt erscheint. An der Basis des dunklen, eingedrückten Endsaumes finden sich eine Reihe von Punkten, welche bis zur Mitte dieses Saumes verlängert sind. Die Tergite 3 bis 7 haben nur eine Chagrinierung. Die feine Punktierung auf dem 1. Sternit ist ungleichmäßig verteilt. Das 2. Sternit ist im Seitenprofil flach konvex gebogen, fällt aber zur Basalfurche steiler ein. Die Punktierung auf dem 2. Sternit ist etwas gröber und weitläufiger angeordnet als auf dem 2. Tergit. Im Gegensatz zum 2. Tergit glänzen die Punktzwischenräume. Die Sternite 3 bis 7 sind nur chagriniert.

Die helle Behaarung auf der Stirn, dem Scheitel, dem Pronotum und dem Mesonotum ist etwas länger als der Durchmesser einer Ocelle, Die Schläfen sind kürzer, das Schildchen und das Hinterschildchen etwas länger behaart. Die Mesopleuren und die Seitenwände des Propodeums besitzen eine etwas kürzere, silbrige Behaarung. Die Beine und das Abdomen haben nur eine staubartige, helle Pubeszenz.

Länge: 8 mm.

♀: Gegenüber dem ♂ fallen die weißen Zeichnungselemente auf dem Kopf aus. Die rote Färbung entspricht jener des Männchens. Der schwarze Clypeus ist breiter als lang (3,2 : 2,5), sein Ausschnitt ist tief (Breite : Tiefe = 1,5 : 0,6) und schmäler als der Abstand der Fühlergruben (1,5 : 2,0). Der Clypeus ist sehr grob und fast gleichmäßig verteilt punktiert. Die glänzenden Punktzwischenräume sind kleiner als die Punktdurchmesser. Die freien Seiten des Clypeus haben eine nicht sehr breite, schräg aufgebogene Lamelle. Der Clypeus besitzt eine nicht sehr dichte, schräg abstehende, helle Behaarung von der Länge des halben Durchmessers einer Ocelle. Das 1. Tergit ist 1½ mal so lang wie distal breit (6,0 : 4,0). Alle anderen Merkmale stimmen mit jenen des ♂ überein.

Länge: 9 mm.

Diese Art wurde meiner Frau Herta gewidmet.

Stroudia hirta nova spec. ♂.

Holotypus: R.S.A., N. Cape, 50 km W Loriesfontain, 14.10.1999, 1♂, leg. Marek Halada, coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums.

Diese Art ist ähnlich *Stroudia emilaevigata* GIORDANI SOIKA 1976, doch fällt sofort die extrem lange Behaarung auf dem Kopf und der Dorsalseite des Thorax auf. So sind das Schildchen und das Hinterschildchen länger als der Durchmesser der Hinterschenkel behaart. Auf dem 2. Sternit sind beiderseits chagrinierte Fläche, ohne Punkte vorhanden. Außerdem ist das 1. Tergit, ausgenommen der Basis, rot gefärbt.

Bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: Seitenflecken am distalen Ende des 1. Tergites und eine schmale zweimal gebuchtete Binde am distalen Ende des 2. Tergites. Rot gefärbt sind: die distalen Abschnitte der Mandibeln, kleine Flecken an der Basis der Fühlerschäfte, die Unterseite der Fühlergeißel ab dem 4. Glied, eine schmale Binde auf dem Pronotum entlang des Mesonotums, die Tegulae, das 1. Tergit, ausgenommen der schwarzen Basis und den weißen Flecken am distalen Ende, das Beinpaar I ab Schenkelenden, die distale Hälfte der Schenkel II und ein schmaler Bereich am distalen Ende der Schenkel III. Die Flügel sind überall glasklar durchscheinend.

Der schwarze Clypeus ist breiter als lang (2,0 : 1,6). Sein Ausschnitt, welcher von spitzen Ecken begrenzt wird und von denen kurze Kiele ausgehen, ist ca. viertelkreisförmig (Breite : Tiefe = 1,2 : 0,3) und etwas schmäler als der Abstand der Fühlergruben (1,2 : 1,4). Im Seitenprofil ist der Clypeus stark konvex gebogen. Die Oberfläche des Clypeus ist seidig glänzend. Einige große Punkte sind auf der Scheibe vorhanden, an den Seiten und an der Basis ist der Clypeus fein punktuliert. Der Clypeus ist relativ lang behaart. Die silbrigen Haare erreichen fast den Durchmesser einer Ocelle. Die Fühlerschäfte sind punktuliert und das letzte Fühlerglied ist spitz und erreicht zurückgeschlagen die Basis des 11. Fühlergliedes. Die Stirn ist dicht punktiert, die Punktgröße entspricht etwa 1/3 des Durchmessers einer Ocelle. Die Punktzwischenräume sind schmäler als die Punktdurchmesser und dicht punktuliert. Der Scheitel ist etwas weitläufiger punktiert, die Punktzwischenräume glänzen teilweise. Die Schläfen sind viel feiner und dichter als die Stirn punktiert. Das Pronotum, das Mesonotum und das Schildchen ist gröber, etwas unterschiedlich in ihrer Größe, aber weitläufiger als die Stirn punktiert. Die Punktgröße hat ein unterschiedliches Ausmaß. Die stark glänzenden Punktzwischenräume sind meist etwas größer als die Punktdurchmesser und nur vereinzelt punktuliert. Die Schultern sind spitz, von oben betrachtet bilden sie einen Winkel von ca. 90°. Hinter den Schultern ist das Pronotum nur sehr flach konkav. Die Mesopleuren sind deutlich kleiner als das Mesonotum punktiert, oben etwas dichter, unten weitläufiger. Das Hinterschildchen ist im Seitenprofil abgerundet und durchwegs dicht und fein punktiert. Das Propodeum ist weitläufig fein, auf den Seitenwänden und der Konkavität besonders fein punktiert. Die stark glänzenden Punktzwischenräume sind größer als die Punktdurchmesser. Kanten oder Kiele sind auf dem Propodeum nicht vorhanden. Die Metapleuren sind ebenfalls stark glänzend. Die Tegulae sind punktlos und stark glänzend. Die Vorderschenkel sind vorne flach eingedellt. Die Schenkel glänzen seidig und die Schienen sowie die Tarsen sind chagriniert und daher matt.

Das 1. Tergit ist doppelt so lang wie distal breit (3,0 : 2, 0). Nur basal hat dieses Tergit einige gröbere Punkte. Der Mittelteil ist fein punktuliert und der distale Abschnitt punktlos und spiegelglatt glänzend. Im Seitenprofil ist das 1. Tergit dorsal stark konvex gebogen, fällt dann aber wesentlich steiler zur tiefen Querfurche vor dem distalen Endrand ein. Das 2. Tergit ist sehr fein und gleichmäßig punktiert (die Punktgröße ist feiner als auf dem Propodeum), die Punktzwischenräume sind größer als die Punktdurchmesser und sind extrem fein punktuliert, weshalb dieses Tergit seidig glänzt. Die hell durchscheinende, eingedrückte Endlamelle ist schmal und an seiner Basis ist nur eine feine Punktreihe zu erkennen. Die Tergite 3 bis 7 haben eine sehr feine Skulptur und glänzen seidig. Das 1. Sternit glänzt sehr stark und hat nur einige größere Punkte, besonders an den Rändern. Das 2. Sternit ist noch feiner als das 2. Tergit punktiert und glänzt seidig. An den Seiten vor dem distalen Ende sind ähnlich des 2. Sternites von *Stroudia areata* (GIORDANI SOIKA 1940) beiderseits große chagrinierte Flächen, ohne Punktierung, zu erkennen. Die Sternite 3 bis 7 entsprechen in der Struktur den Tergiten 3 bis 7.

Die Stirn und der Scheitel sind sehr lang behaart. Die Haarlänge beträgt ca. den 1½-fachen Durchmesser einer Ocelle. Die Schläfen sind nur etwa 1/3 so lang wie die Stirn behaart. Auf dem Pronotum und dem Mesonotum beträgt die Haarlänge etwa das 1½-fache der Stirn. Auf den Mesopleuren sind die Haare etwa so lang wie auf der Stirn. Auf dem Schildchen und dem Hinterschildchen sind die welligen Haare doppelt so lang wie auf der Stirn (und länger als der Durchmesser der Schenkel III). Das Propodeum ist an

den Seiten etwa so lang wie das Mesonotum behaart. Die Beine sind kurz, nur die Vorderschenkel sind etwas länger behaart. Das Abdomen hat nur eine staubartige Pubeszenz.

Länge: 7 mm.

Das ♀ ist nicht bekannt.

Stroudia laikipia **nova spec.♂, ♀**

Holotypus:Kenya, Laikipia Distr., Ewaso Ng'iro R., near Mpala Research Centre, 0.30°N 36.91°E, 1600m, Acacia Woodland, 27.1.2000, 1♂; leg. et coll. R. R. Snelling.

Paratypen: Funddaten wie Holotypus, 3.2.2000, 1♂, leg. R. R. Snelling, coll. m.; Kenya, Laikipia Distr. Mpala Research Centre, 0,29°N 36,90°E, 1600-1700m, 10.4.2000, 1♀, leg. et coll. R. R. Snelling.

Diese Art kommt keiner bisher beschriebenen Art nahe.

♂: bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: der Clypeus (die freien Ränder sind schwarz), große Flecken auf der Unterseite der Fühlerglieder 5 bis 11, die Fühlerglieder 12 und 13 vollständig, zwei große Flecken beiderseits der Mitte vorne auf dem Pronotum, breite Außenbinden auf den Tegulae, Flecken am distalen Ende der Schenkel I und II, Flecken an allen Schienen außen, schmale Endbinden auf dem 1. und 2. Tergit, ein Querfleck in der Mitte des 3. Tergites sowie eine zweimal unterbrochene Binde auf dem 2. Sternit. Rot gefärbt sind: das 1. Tergit, ausgenommen der hellen Endbinde, das 1. Sternit (an den Rändern dunkel) und die Beine ab Schenkelbasis, die hellen Flecken ausgenommen. Die Flügel sind ganz schwach bräunlich getrübt, nur die Radialzelle ist distal stärker braun gefärbt.

Der Clypeus ist breiter als lang (2,2 : 1,9), die Ausschnittecken sind breit abgerundet, der Ausschnitt ist nicht sehr tief (Breite : Tiefe = 1,3 : 0,3) und etwas schmäler als der Abstand der Fühlergruben (1,3 : 1,5). Der Clypeus zeigt nur ganz wenige kleine Punkte, ist aber durchwegs sehr fein punktuliert. Der Clypeus erscheint seidig glänzend. Die Stirn und der Scheitel sind grob punktiert (die Punktdurchmesser sind fast so breit wie der halbe Durchmesser einer Ocelle), die Punktzwischenräume sind meist etwas kleiner als die Punktdurchmesser und glänzen stark. Die Schläfen sind weitläufiger als die Stirn punktiert, die Punktzwischenräume sind aber matt. Die Fühlerschäfte sind auf glänzendem Untergrund fein punktuliert. Das letzte Fühlerglied ist, von der Seite betrachtet, fingerförmig, schwach gebogen und gegen das distale Ende verschmälert, von oben gesehen ist es breit abgerundet. Zurückgeschlagen erreicht der Fühlerhaken das distale Ende des 10. Gliedes. Das 6. Fühlerglied ist etwa so breit wie lang, die Glieder 7 bis 10 sind breiter als lang. Das Pronotum, das Mesonotum und das Schildchen sind ähnlich, aber etwas gröber als die Stirn punktiert, nur im Bereich der hellen Flecken auf dem Pronotum fehlen die Punkte fast vollständig. Dieser Bereich glänzt besonders stark. Die Mesopleuren sind viel weitläufiger punktiert, die stark glänzenden Punktzwischenräume sind viel größer als die Punktdurchmesser. Das Pronotum besitzt nur kurze Kanten bei den Schultern am Übergang zur vorderen Vertikalfläche. Die Schultern weisen, von oben gesehen, einen Winkel von ca. 100° auf. Das Hinterschildchen hat eine Querkante zwischen der dicht punktierten Horizontal- und der weitläufig punktierten Vertikalfläche. Von vorne betrachtet, ist die Querkante in der Mitte schmal ausgerandet. Das Propodeum fällt direkt nach dem Hinterschildchen senkrecht zur weitläufig punktierten und glänzenden Konkavität ab. Ebenso weitläufig wie die Konkavität sind auch die Horizontalflächen und die Seitenwände des Propodeums punktiert. Die glänzenden Punktzwischen-

räume sind größer als die Punktdurchmesser. Die Metapleuren sind nur sehr fein chagriniert. Die Beine glänzen, sie sind nur sehr fein, besonders auf den Schienen, chagriniert. Die Mittelschenkel haben an der Basis einen deutlich entwickelten Höcker. Vor diesem Höcker sind die Schenkel, von vorne gesehen, flach konkav ausgerandet. Die Tegulae glänzen sehr stark und haben weder eine Punktierung noch eine Punktulierung.

Das 1. Tergit ist etwa 1½ mal so lang wie es distal breit ist (4,0 : 2,7). Dieses Tergit ist im Seitenprofil dorsal gleichmäßig konvex gebogen, vor der hellen Endbinde ist eine Querfurche vorhanden, welche besonders in der Mitte tief ist. Dieses Tergit besitzt nur wenige Punkte, die Punktzwischenräume, welche mehrmals größer als die Punktdurchmesser sind, glänzen seidig. An den Seiten dieses Tergites sind dichte Punktreihen vorhanden. Das 2. Tergit ist fein punktiert (die Punktdurchmesser sind etwa 2/3 so breit wie auf dem Mesonotum). An der Basis ist die Punktierung sehr weitläufig angeordnet, die fein chagrinierten Punktzwischenräume sind dort größer als, auf der Scheibe und distal sind sie im Durchschnitt so breit wie die Punktdurchmesser. Die Basis der hell durchscheinenden, eingedrückten Endlamelle besitzt eine dichte Reihe verlängerter Punkte. Die Tergite 3 bis 7 haben nur eine feine Chagrinierung. Die Strukturen der Sternite entsprechen jenen der jeweiligen Tergite, nur das 2. Sternit ist gröber punktiert.

Die Behaarung auf der Stirn, dem Scheitel und der Dorsalseite des Thorax erreicht in der Länge nicht ganz den halben Durchmesser einer Ocelle. Auf den Augenausrandungen, den Schläfen, den Seitenwände des Pronotums und den Mesopleuren sowie auf den Horizontalflächen des Propodeums findet sich eine anliegende, silbrige Pubeszenz. Das Abdomen besitzt nur eine staubartige Pubeszenz.

Länge: 7 mm.

♀: in der Färbung unterscheidet es sich durch einen schwarzen Clypeus, welcher in der Mitte einen weißen Fleck besitzt, durch das Fehlen der weißen Zeichnungselemente auf den Fühlergeißelendgliedern. Das 2. Sternit hat nur weiße Flecken an den Seiten des distalen Randes, welche durch eine schmale rote Binde verbunden sind.

Der Clypeus ist etwas breiter als lang (2,5 : 2,1), sein Ausschnitt ist flach (Breite : Tiefe = 1,1 : 0,2) und schmäler als der Abstand der Fühlergruben. Die „Ausschnittecken" sind wie beim ♂ breit abgerundet. Die Scheibe des Clypeus ist nicht sehr grob punktiert, die Punktzwischenräume glänzen dort stark. Gegen die Basis werden die Punkte etwas kleiner und direkt an der Basis ist nur eine dichte, feine Punktulierung vorhanden. Die übrigen Merkmale sind sehr ähnlich jenen des ♂, doch fehlen die Höcker an der Basis der Mittelschenkel.

Länge: 8mm.

Stroudia pseudeumenes **GIORDANI SOIKA 1989 ♂ neu.**

Namibia: Karibib, 55 km SW Usakos, 1.3.1990, 1 ♀, 1 ♂, leg. Max. Schwarz, in coll. m.

Das ♂ wurde bisher nicht beschrieben. Wie beim ♀ sind auf dem Clypeus die beiden Kiele, von den Ausschnittecken ausgehend, deutlich zu erkennen, jedoch nicht so markant erhaben. In der übrigen Skulptur und Behaarung entspricht das ♂ dem ♀.

♂: bei schwarzer Grundfarbe sind rot gefärbt: die Mandibeln, ausgenommen der dunklen Zähne, der Clypeus (zwei große gelbe Flecken über dem Ausschnitt), die Fühlerschäfte fast vollständig, die Unterseite der Fühlergeißel, das Pronotum, das Schildchen, das

Hinterschildchen und die Tegulae vollständig, Flecken auf den oberen Abschnitten der Mesopleuren, das Propodeum, mit Ausnahme eines dunklen vertikalen Streifens in der Mitte der Konkavität, die Beine vollständig, das 1. Tergit mit Ausnahme eines schmalen gelben Streifens am distalen Ende, große Seitenflecken auf dem 2. Tergit, das 1. Sternit und eine Querbinde vor der gelben, zweimak eingeengten Endbinde auf dem 2. Sternit. Die Flügel sind rauchig getrübt.

Der Clypeus ist etwas länger als breit (2,6 : 2,5). Sein tiefer Ausschnitt (Breite : Tiefe = 1,0 : 0,5) ist schmäler als der Abstand der Fühlergruben (1,0 : 1,6). Die „Ausschnittecken" sind breit abgerundet. Der Clypeus ist zwischen den beiden Kielen weitläufig fein punktiert, seitlich der Kiele nur dicht punktuliert. Die Oberfläche des Clypeus ist von einer silbrigen Pubeszenz bedeckt. Das Fühlerendglied ist spitz und reicht zurückgeschlagen bis zur Basis des 11. Fühlergliedes. Alle übrigen Merkmale stimmen mit jenen des ♀ überein, auch der sehr lange Fortsatz über den Valven.

Länge: 9 mm.

Stroudia stenosoma **(GIORDANI SOIKA 1941)**

= *Cyrtolabulus longinus* GUSENLEITNER 2000, **syn. nov.**

Kenya: Ewaso Ng'iro R., nr. Mpala Research Centre, Laikipia Distr., 0.30°N36.91°E, 1600m, Acacia woodland, 30.1 2000, 1♂; 3.2.2000, 1♀; 9.2.2000, 2♀♀, leg. R. R. Snelling.

Stroudia striaticlypeus **nova spec. ♀.**

Holotypus: Kenya, Laikipia Distr., Ewaso Ng'iro R., near Mpala Research Centre, 0.30°N 36.91°E, 1600m, Acacia Woodland, 27.1.2000, 1♀; leg. et coll. R. R. Snelling.

Durch die besondere Ausbildung des Clypeus (Abb. 1) ist diese Art mit keiner anderen bisher beschriebenen Arten dieser Gattung vergleichbar. *Stroudia pseudeumenes* GIORDANI SOIKA 1989 hat zwar auch zwei Längskiele auf dem Clypeus, aber der Clypeus ist länger als breit und der Bereich zwischen den Kielen ist einfach weitläufig punktiert.

Bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: ein großer Fleck an der Basis des Clypeus, die Unterseiten der Fühlerschäfte, große Flecken auf dem Pronotum beiderseits neben den Schultern, Flecken auf den Tegulae vorne und hinten, die Parategulae, schmale Endbinden auf den Tergiten 1 und 2 sowie auf dem 2. Sternit, die Zwischenräume der verlängerten Punkte an der Basis der eingedrückten, durchscheinenden Lamellen am Ende des 2. Tergites und des 2. Sternites, Flecken an den distalen Enden der Vorderschenkel und die Schienen außen. Rot gefärbt sind das 1. Tergit und das 1. Sternit sowie die Vorder- und Mittelbeine ab Schenkelbasis und die Hinterbeine ab Schenkelmitte. Die Flügel sind hell durchscheinend, nur die Radialzelle ist bräunlich getrübt.

Der Clypeus ist breiter als lang (3,0 : 1,9), sein Ausschnitt ist schmal (Breite : Tiefe = 1,0 : 0,2) und etwas schmäler als der Abstand der Fühlergruben. Von den Ausschnittecken sind schräge Kiele, welche bis über die Mitte des Clypeus reichen, vorhanden. Innerhalb der Kiele erscheint der Clypeus bei niedriger Vergrößerung wegen eines in der Mitte vorhandenen Längsstreifens und länglicher Punkte längsgestreift. Außerhalb dieses Mittelteiles ist der Clypeus sehr weitläufig punktiert. Die freien Ränder des Clypeus besitzen schmale schräg aufgebogene Lamellen. Der Clypeus ist von einer sehr kurzen Pubeszenz bedeckt. Die Fühlerschäfte sind fein punktuliert und glänzen stark. Die Stirn und der

Scheitel sind dicht (die Punktabstände sind kleiner als die Punktdurchmesser), die Schläfen etwas weitläufiger punktiert. Die Punktzwischenräume sind dicht punktuliert. Der Thorax ist sehr stark verlängert (Breite : Länge = 4,5 : 8,0). Das Pronotum ist ebenfalls verlängert. Das Verhältnis der Breite bei den Schultern zur Länge beträgt 3,5 : 4,5. Etwas gröber als die Stirn, aber viel weitläufiger (die Punktabstände sind so groß wie oder auch größer als die Punktdurchmesser) ist das Pronotum punktiert. Die Punktzwischenräume sind auch weitläufig punktuliert. Die Schultern sind breit abgerundet. Nur vor den hellen Flecken sind zur Vorderwand des Pronotums schmale, gläsern durchscheinende Lamellen vorhanden. Das Mesonotum ist nach dem Pronotum stärker als das Pronotum punktiert. Gegen das Schildchen wird die Punktierung etwas feiner und die Punkte haben eine ungleiche Größe. Zwischen den, nur dort schwer erkennbaren Parapsidenfurchen, ist die Punktierung sehr grob. Die Punktzwischenräume sind weitläufig punktuliert. Das Schildchen hat eine ähnliche Punktierung wie die Seiten des Mesonotums und zeigt in der Mitte eine Längsfurche. Das Hinterschildchen fällt schräg gegen das Propodeum ab und besitzt einige Punkte. Eine Querkante ist nicht ausgebildet. Die Mesopleuren glänzen sehr stark und sind oben dichter, unten sehr weitläufig punktiert. Das Propodeum ist hinter dem Hinterschildchen um etwa die doppelte Breite des Hinterschildchens nach hinten verlängert. Die Horizontalflächen gehen breit abgerundet in die Seitenwände über. Die Konkavität ist sehr tief ausgehöhlt. Ihre Ränder, sowohl zu den Horizontalflächen als auch zu den Seitenwänden sind deutlich ausgebildet, aber schmal abgerundet. Das Propodeum besitzt nur einige wenige Punkte von unterschiedlicher Größe und glänzt seidig. Die Metapleuren habe keine Punkte und glänzen fast spiegelglatt.

Das 1. Tergit ist doppelt so lang wie distal breit (2,3 : 4,6). Im Seitenprofil ist es dorsal stark konvex gebogen. Vor der hellen Endbinde ist eine Querrinne ausgebildet. Das 1. Tergit ist an der Basis klein und dicht, der Großteil aber weitläufig punktiert. Die Punkte haben unterschiedliche Größe. Die glänzenden Punktzwischenräume sind mehrmals größer als die Punktdurchmesser. Das 2. Tergit hat eine gleichmäßige Punktierung, sowohl in der Punktgröße als auch in der Dichte. Die Punktgröße ist etwas kleiner als jene auf der Stirn. Die Punktzwischenräume sind meist größer als die Punktdurchmesser. Die gläsern durchscheinende eingedrückte Endlamelle des 2. Tergites hat an der Basis längliche Punkte, deren Zwischenräume undurchsichtig weiß gefärbt sind. Die Tergite 3 bis 6 sind nur chagriniert. Das 1. Sternit ist spiegelglatt glänzend, nur an den Seiten und am distalen Ende sind einige kleine Punkte vorhanden. Die Sternite 2 bis 6 sind ähnlich wie die entsprechenden Tergite skulpturiert.

Der Kopf und die Dorsalseite des Thorax sind sehr kurz behaart, die Haare erreichen in der Länge nicht den halben Durchmesser einer Ocelle. Die unteren Abschnitte der Stirn, die oberen Abschnitte der Mesopleuren und die Übergänge zur Konkavität haben eine anliegende silbrige Pubeszenz. Das Abdomen besitzt nur eine staubartige, helle Pubeszenz.

Länge: 7 mm.

Das ♂ ist nicht bekannt.

Micreumenes snellingi nova spec. ♂, ♀.

Holotypus: Kenya, Mpala Research Centre, Laikipia Distr., 0.29°N36.90°E, 1650m, Acacia woodland, 3.2.2000, ♂, leg. et coll. R. R. Snelling.
Paratypen: Funddaten wie Holotypus: 3.2.2000, 1♂, 2♀♀; 4.2.2000; 29.1.2000, 1♀;2.10.1999, 1♂, 1♀; 3.10.1999, 1♀; 8.10.1999, 2♂♂, 2♀♀;alle leg R. R. Snelling, coll Snelling et m.

Diese Art unterscheidet sich von allen mir bekannten Arten dieser Gattung durch eine von den Schultern beginnende deutliche Kante zwischen der Horizontal- und der seitlichen Vertikalfläche des Pronotums. Sie ist besonders scharf beim ♂ ausgebildet. Sehr nahe steht diese Art den Arten *Micreumenes voiensis* GUSENLEITNER 2000 und *Micreumenes perversus* GIORDANI SOIKA 1989. Beide Arten wurden aus Kenya beschrieben. Durch die freundliche Unterstützung von Herrn Dr. Rudolf Meyer, Zoologisk Museum Kobenhavn, konnte ich den Typus von *Micreumenes perversus* studieren.

Abgesehen der oben genannten Charakteristik unterscheidet sich das hier beschriebene ♀ vom ♀ der Art *Micreumenes perversus* (bisher ist nur der Holotypus (♀) bekannt geworden) durch die dichte Mikropunktierung zwischen den groben Punkten des Clypeus, weshalb der Clypeus sehr matt erscheint. Ein weiteres Merkmal dieser Art ist die sehr grobe und dichte Punktierung auf dem 1. Tergit (die Punktzwischenräume sind viel kleiner als die Punktdurchmesser). Bei *M. perversus* hat der Clypeus über dem Ausschnitt eine sehr feine Mikrostreifung (ähnlich einer Chagrinierung) und an allen anderen Stellen zwischen den groben Punkten eine sehr feine weitläufige Punktulierung, weshalb der Clypeus glänzend erscheint. Das 1. Tergit von *M. perversus* ist weitläufiger punktiert, die Punktzwischenräume sind meist größer als die Punktdurchmesser. Das Propodeum der Art *M. perversus* ist nach dem Hinterschildchen in einem breiten Bereich, welche der Breite des Hinterschildchens entspricht, nur chagriniert. Es fehlt dort jede Punktierung. Bei *M. snellingi* ist der gesamte Horizontalbereich des Propodeums dicht und grob punktiert. Die Beine von *M. perversus* sind mit Ausnahme der Coxae, der Basis der Hinterschenkel und der hellen Zeichnungselemente an den Außenseiten der Schienen rot gefärbt. Ein Faktum, welches bei der Beschreibung nicht erwähnt wurde. Im Gegensatz zu M. *snellingi*, wo die Flügel klasklar durchscheinend sind, sind sie bei *M. perversus* durchwegs bräunlich getrübt.

M. voiensis unterscheidet sich von *M. snellingi* weiters durch die matte, dicht chagrinierte Horizontalfläche des Propodeums mit nur einigen sehr kleinen Punkten. Bei *M. snellingi* ist dort überall eine dicht und sehr grobe Punktierung mit kaum erkennbaren Punktzwischenräumen vorhanden. Bei *M. voiensis* ist das 1. Tergit weitläufig punktiert und auf dem 2. Tergit hebt sich die sehr flache Punktierung nicht so deutlich von der Grundstruktur ab. Dem gegenüber hat *M. snellingi* eine sehr dichte und grobe Punktierung. Beim ♀ von *M. voiensis* hat der Clypeus zwischen den groben Punkten eine weitläufige Punktulierung, während bei *M. snellingi* eine dicht Punktulierung vorhanden ist, weshalb der Clypeus von *M. voiensis* viel stärker glänzt. Beim ♂ von *M. snellingi* fehlt im Gegensatz zu *M. voiensis* der Zahn an der Basis des Mittelschenkels. Der Clypeus des ♂ von *M. snellingi* ist nur weitläufig fein punktiert mit matten Punktzwischenräumen, beim ♂ von *M. voiensis* hat der Clypeus eine viel dichtere und tiefe Punktierung. Das Fühlerendglied des ♂ ist bei beiden Arten ähnlich und auch das 2. Sternit hat keine bemerkenswerten Auszeichnungen. Die Flügel sind bei *M. voiensis*, ähnlich wie bei *M. perversus* bräunlich getrübt.

♂: bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: der Großteil der Mandibeln, der Clypeus (dunkel sind der Ausschnittrand und ein kleiner Bereich an der Basis), die Unterseite der Fühlerschäfte, kleine Querflecken an den Schultern, schmale Endbinden auf den Tergiten 1 und 2 sowie auf dem 2. Sternit, die Außenseiten der Schienen (bei Paratypen teilweise verloschen). Bei einem Paratypus haben die hinteren Enden der Tegulae kleine helle Flecken. Rötlich gefärbt sind: die Unterseite und die Endglieder der Fühlergeißel, die

Tegulae, ein schmaler Streifen vor der hellen Endbinde auf dem 1. Tergit, das 1. Sternit, die Beine, abgesehen der zum Teil dunklen Hüften und der Bereich der hellen Zeichnungselemente. Die Flügel sind glashell durchscheinend.

Der Clypeus ist etwas breiter als lang (2,0 : 1,7), sein Ausschnitt ist nicht sehr tief (Breite : Tiefe = 1,3 : 0,3) und etwa so breit wie der Abstand der Fühlergruben. Die Oberfläche des Clypeus ist matt und nur vereinzelt sehr fein punktiert und besitzt eine dichte, silbrige Pubeszenz. Die Fühlerschäfte sind nicht sehr dicht punktuliert und glänzen seidig. Die Stirn, der Scheitel und die Schläfen sind dicht und grob punktiert, die Punktzwischenräume sind viel schmäler als die Punktdurchmesser. Die Horizontalfläche des Pronotums, das Mesonotum und das Schildchen sind gröber und auch etwas weitläufiger als die Stirn punktiert. Die Punktzwischenräume sind so groß wie oder etwas schmäler als die Punktdurchmesser und haben eine feine Punktulierung. Der Übergang zu den Seitenwänden des Pronotums wird von einem scharfen Grat gebildet. Die Seitenwände des Pronotums sind quergestreift. Die Mesopleuren sind etwa so grob wie das Mesonotum punktiert, aber wesentlich weitläufiger. Die Punktzwischenräume sind dort durchwegs so groß wie die Punktdurchmesser. Das Hinterschildchen ist schmal und bildet hinter dem Schildchen eine undeutliche Querkante. Das Propodeum ist etwa um die doppelte Breite des Hinterschildchens horizontal nach dem Hinterschildchen verlängert und ist auf der Horizontalfläche sehr dicht und grob punktiert, Punktzwischenräume sind nicht zu erkennen. Das Propodeum fällt dann senkrecht, ohne eine Konkavität zu bilden, zur Hinterleibseinlenkung ab. Die Seitenwände des Propodeums zeigt eine Mikrostreifung in unterschiedlicher Richtung und einige gröbere Punkte. Die Tegulae sind seidig glänzend und haben nur wenige kleine Punkte. Die Hüften, die Schienen und die Schenkel der Beine haben einen seidigen Glanz und keine Punkte.

Das Verhältnis von Länge zur distalen Breite beträgt beim 1. Tergit 5,5 : 2,0. Das 1. Tergit wird von der Basis zum distalen Ende gleichmäßig breiter und besitzt vor der hellen Endbinde eine flache Querrinne. Das 1. Tergit ist sehr grob und dicht punktiert. Die Punktgröße erreicht meist die Größe einer Ocelle. Die Punktzwischenräume sind viel kleiner als die Punktdurchmesser. Das 2. Tergit ist nicht sehr dicht punktiert, die Punktzwischenräume sind meist größer als die Punktdurchmesser. Die eingedrückte, durchscheinende Endlamelle des 2. Sternites hat an der Basis längliche Punkte, deren Zwischenräume wie die weiße Endbinde gefärbt sind. Genau so gestaltet ist auch die Endlamelle des 2. Sternites. Die Punktierung des 2. Sternites ist nur wenig feiner als jene des 2. Tergites. Das 2. Sternit zeigt keine besonderen Merkmale. Auch das 3. Sternit ist am distalen Ende flach eingedrückt. An der Basis dieser Einsenkung ist eine undeutliche Punktreihe zu erkennen. Die Tergite 3 bis 7 und die Sternite 3 bis 6 sind mit Ausnahme der Angaben über das 3. Sternit seidig glänzend ohne einer erkennbaren Punktierung. Das 7. Sternit ist fein chagriniert.

Auf der Stirn befindet sich eine helle Behaarung von der Länge eines halben Durchmesser einer Ocelle. Der Scheitel und die Schläfen sowie der Thorax sind noch kürzer behaart. Zwischen den Fühlergruben entlang des inneren Augenrandes bis zur Augenausrandung und die gesamte Augenausrandung sowie die Mesopleuren sind von einer anliegenden silbrigen Pubeszenz bedeckt. Der Hinterleib besitzt nur eine staubartige Pubeszenz.

Länge: 8 mm.

♀: unterscheidet sich durch das Fehlen der weißen Zeichnung auf den Mandibeln und

dem Clypeus sowie auf den Schienen. Die Unterseiten der Fühlerschäfte sind rot gefärbt. Die Tegulae haben an den hinteren Enden weißen Flecken.

Der Clypeus ist breiter als lang (2,3 : 2,0), sein Ausschnitt ist flach (Breite : Tiefe = 1,7 : 0,3) und so breit wie der Abstand der Fühlergruben. Der Clypeus ist grob punktiert, die Punktabstände sind kleiner als die Punktdurchmesser und dicht punktuliert, weshalb der Clypeus matt erscheint. In der restlichen Struktur, in der Punktierung und Behaarung sehr ähnlich dem Weibchen, doch fehlt die anliegende silbrige Pubeszenz auf den beim Männchen erwähnten Flächen.

Länge: 8 mm.

Diese Art wurde dem Kollegen R. R. Snelling gewidmet.

***Gibberrhynchium* novum gen.**

Generotypus: *Gibberrhynchium gibber* nova. spec.

Diese Gattung ist ähnlich der Gattung *Anterhynchium* SAUSSURE 1863. Sie unterscheidet sich aber sofort durch die buckelartige Ausformung des Hinterschildchens bei beiden Geschlechtern. Beim ♂ sind auf dem Buckel noch zwei Dornen vorhanden. Weiters ist beim Männchen der Clypeus nicht ausgeschnitten sondern schmal abgerundet, beim Weibchen ist der Clypeus sehr schmal, aber nicht tief ausgerandet. Den Übergang von der Horizontalfläche des 1. Tergites zur vorderen Vertikalfläche wird von einer undeutlich erkennbaren Kante gebildet. Im Flügelgeäder entsprechen die vorliegenden Exemplare jenem der Gattung *Anterhynchium* SAUSSURE. Das letzte Sternit des ♂ hat eine hoch aufgerichtete Querkante, welche gegen das distale Ende steil abfällt.

***Gibberrhynchium gibber* nova spec. ♂, ♀.**

Holotypus: Zaire, Kambove, 10,83°S 26,65°E, 26.9.1965, ♂, leg. E. Coussement, coll. R. R. Snelling.

Paratypus: Funddaten wie Holotypus, ♀; Zambia, 31 km E Petauke, 17.3.1995, ♂, leg. A. Mochi, coll. W. Borsato (Verona).

♂: bei schwarzer Grundfarbe sind rot gefärbt: die Mandibeln ausgenommen der schwarzen Zähne, der Clypeus (nur die freien Ränder sind schwarz), die Fühlerschäfte (oben verdunkelt), ein Längsfleck zwischen den Fühlergruben, der Rand entlang der Augen unterhalb der Augenausrandungen (die rote Farbe geht vor dem Clypeus in Weiß über), die Schläfen fast vollständig, eine Binde vorne auf dem Pronotum, welche auch auf die vordere Vertikalfläche übergreift, die Tegulae, die Parategulae, zwei kleine Flecken seitlich auf dem Schildchen, eine Binde auf dem Hinterschildchen den Buckel und die beiden Zähne einnehmend, die Beine (die Hüften und die Schenkel sind teilweise verdunkelt), Flecken an den Seiten des 1. Tergites, Seitenflecken an der Basis des 2. Tergites, Binden auf den Tergiten 2 bis 3 vor den punktlosen verdunkelten breiten Endrändern, sehr breite Endbinde auf dem 4. Tergit, die Tergite 5 bis 7 vollständig, das 1. Sternit seitlich und in der Mitte, Endbinden auf den Sterniten 2 bis 4, fast vollständig die Sternite 5 bis 7. Die Flügel erscheinen durchwegs rötlich durchscheinend.

Der Clypeus (Abb. 2) ist so breit wie lang (5,8 : 5,8) im Bereich des „Ausschnittes" ist der Clypeus gegenüber dem flachen Seitenrand hochgezogen und vorne breit abgerundet (dieser Abrundung ist so breit wie der Abstand der Fühlergruben). Im Seitenprofil fällt der Clypeus vorne schräge gegen die ebenen Seitenflächen ab. Der Clypeus ist grob

punktiert, gegen die Basis wird die Punktierung feiner und dichter. Im distalen Drittel sind die Punktzwischenräume glänzend, basal sind sie dicht punktuliert. Der Clypeus ist mikroskopisch, silbrig behaart. Die Fühlerschäfte sind matt und vereinzelt punktuliert. Das Fühlerendglied ist an der Basis dick, es verschmälert sich gegen das distale Ende und ist vor dem Ende stärker gebogen. Zurückgeschlagen erreicht es die Basis des 10. Fühlergliedes. Die Stirn ist sehr grob punktiert, die Punktdurchmesser entsprechen etwa dem halben Durchmesser einer Ocelle. Punktzwischenräume sind nicht vorhanden. Der Scheitel ist etwas weitläufiger punktiert, die sehr matten, punktulierten Punktzwischenräume entsprechen teilweise den halben Durchmesser eines Punktes. Die Schläfen sind oben sehr dicht, unten weitläufiger punktiert, die Punktzwischenräume sind dicht punktuliert. Die Hinterhauptskante ist nur hinter den Schläfen vorhanden, hinter dem Scheitel fehlt sie. Das Pronotum, das Mesonotum und das Schildchen sind etwa so grob wie der Scheitel, aber dichter punktiert. Die Mesopleuren, besonders in den oberen Abschnitten, sind viel gröber als das Mesonotum punktiert, Punktzwischenräume sind kaum vorhanden. Die Vorderwand des Pronotums ist punktlos. Am Übergang von der Horizontalfläche des Pronotums zur Vorderwand ist eine braun durchscheinende Lamelle vorhanden, welche bei den Schultern in ihrer Höhe fast den Durchmesser einer Ocelle erreicht, gegen die Mitte schmäler wird und in der Mitte selbst wieder die Höhe wie bei den Schultern erreicht. Diese Lamelle setzt sich seitlich unter den Schultern nicht fort. Von hinten betrachtet sind die Schultern abgerundet. Das Hinterschildchen (Abb. 3) zeigt, von vorne betrachtet, einen Buckel, welcher auf der höchsten Stelle zwei Dornen, welche in der Länge etwa den Durchmesser der Parategulae besitzen, erkennen läßt. Die „Horizontalfläche“ des Hinterschildchen ist etwa so grob wie das Mesonotum punktiert, die Vertikalfläche ist punktlos. An den Seiten des Hinterschildchens sind erhöhte Längslamellen zu erkennen. Das Propodeum fällt direkt vom Hinterschildchen zur Konkavität senkrecht ab. Die Konkavität ist mikroskopisch schräg gestreift. Auf dem oberen Abschnitt der Konkavität, wie auch auf den Horizontalflächen und den Seitenwänden ist eine wabenartige Punktierung vorhanden. Die Basis dieser breiten Punkte ist grob chagriniert und matt. Der Übergang von den Horizontalflächen zur Konkavität wird von einer Kante gebildet, welche vor dem Hinterschildchen in starke Zähne mündet. Die Übergänge von der Konkavität zu den Seitenwänden zeigt einige Zähne, von denen jene über den schwarzen, breit abgerundeten Valven besonders lang sind. Die Metapleuren sind nur grob chagriniert. Die Tegulae sind fein und relativ dicht punktuliert und reichen über das Ende der Parategulae weit hinaus. Die Beine sind seidig glänzend und nur die Schienen haben einige kleine Punkte.

Das 1. Tergit zeigt beim Übergang von der Horizontalfläche zur stark konvexen Vorderfläche eine kaum erkennbare Querkante, Diese Vertikalfläche ist punktlos, die Horizontalfläche grob punktiert, die Punktzwischenräume sind etwa so groß wie die Durchmesser der Punkte. Ein Streifen am distalen Ende des 1. Tergites ist punktlos aber matt. Ähnlich wie die Horizontalfläche des 1. Tergites sind auch die Tergite 2 und 3 punktiert. Die Punktzwischenräume der Tergite sind chagriniert und matt. Das distale Ende des 2. Tergites hat gegenüber dem 1. Tergit einen breiteren punktlosen Streifen. Die Punktierung auf den Tergiten 4 bis 6 wird kleiner und weitläufiger. Das letzte Tergit ist chagriniert und hat nur einige wenige kleine Punkte. Das 1. Sternit ist sehr kurz und breit (3,0 : 10,0) und ist in der Mitte quergestreift. Die schmale Basis ist glatt und glänzend. Das 2. Sternit ist an der Basis bis über die Mitte tief ausgehöhlt. Diese Aushöhlung ist nur an den Rändern weitläufig punktiert und glänzt spiegelglatt. Das distale Ende und die Seiten des 2.

Sternites sind viel gröber und dichter als das 2. Tergit punktiert und die Punktzwischenräume glänzen. Die Punktierung wird vom 2. bis 5. Sternit fortlaufend etwas feiner, die Punktzwischenräume glänzen stark. Zwischen dem 4. und 5. Sternit sind beim vorliegenden Exemplar weiße Milben als Symbionten vorhanden. Das 6. Sternit ist zwischen den Punkten chagriniert und matt. Das 7. Sternit hat an der Basis eine Querkante. Sie fällt fast senkrecht zum langen distalen Bereich ab, welcher längsgefurcht und chagriniert, daher matt, ist.

Die Stirn hat eine sehr kurze braune und eine längere, ebenfalls braune Behaarung, welche etwas länger als der Durchmesser einer Ocelle ist. Der Scheitel ist nur etwa halb so lang wie die Stirn behaart. Die Thorax-Oberseite hat eine extrem kurze braune Pubeszenz und eine längere, nicht sehr dichte, Behaarung wie auf dem Scheitel. Die Mesopleuren und zum Teil das Hinterschildchen haben eine längere Behaarung als das Mesonotum. Das Abdomen besitzt meist eine anliegende helle Pubeszenz. Darüber hinaus sind auf den letzten Tergiten und besonders auf den letzten Sterniten längere, helle Haare vorhanden.

Länge: 15 mm.

♀: die Färbung unterscheidet sich von jener des Männchens dadurch, daß die weiße Binde über dem Clypeus ebenfalls rot ist, entlang des Mesonotums ist auf dem Pronotum eine schmale rote Binde und das Schildchen hat ebenfalls eine rote Querbinde.

Der Clypeus (Abb. 4) ist so breit wie lang (5,0 : 5,0), sein Ausschnitt ist schmal, fast viertelkreisförmig (Breite : Tiefe = 1,2 : 0,3) und schmäler als der Abstand der Fühlergruben (1,2 : 1,5). Die Punktierung entspricht jener des ♀. Eine Behaarung ist beim vorliegenden Exemplar nicht zu erkennen. In der Struktur der einzelnen Körperabschnitte und in der Behaarung gibt es mit Ausnahme folgender Merkmal keine Unterschiede. Auf dem Hinterschildchen (Abb. 5), welches ebenfalls buckelig erhöht ist, fehlen die beiden Dornen und das letzte Sternit hat keine Querkante an der Basis.

Länge: 12 mm.

Rhynchium marginellum (FABRICIUS 1793)

Uganda CW, SE of Hoima, 29.2.2001, 1♂, leg. M. Snižek, coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums.

Dieses Exemplar der in Zentralafrika nicht seltenen Art hat ein oplomerocephales Erscheinungsbild (siehe BLÜTHGEN 1958).

Tachymenes abruptus nova spec. ♂.

Holotypus: Zimbabwe, Khami Ruins, Bulawayo, 28.1.1998, 1♂, leg. Ma. Halada, coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums.

Im Gegensatz zu den beiden bisher beschriebenen Arten *Tachymenes ornativentris* (CAMERON 1910) und *Tachymenes vulneratus* (SAUSSURE 1855) ist das 1. Tergit wesentlich kürzer und stärker kugelig geformt. Das Pronotum ist am Übergang zur vorderen Vertikalfläche nicht so stark lamellenartig erhöht und die Tegulae besitzen einige grobe Punkte. Das Hinterschildchen ist ähnlich wie bei *Tachymenes ornativentris* gestaltet. Der Clypeus ist kurz.

Bei schwarzer Grundfarbe sind gelb gefärbt: V-förmige Flecken auf den Mandibeln, je zwei Flecken über dem Ausschnitt und an der Basis des Clypeus, die Unterseite der

Fühlerschäfte, kleine Flecken in den Augenausrandungen, schmale Streifen auf den Schläfen, zwei Flecken vorne in der Mitte des Pronotums, die Parategulae, eine schmale Querbinde auf dem Hinterschildchen, die Schienen I bis III aussen, die Basitarsen I, ein Fleck am distalen Ende des Schenkel I, eine schmale Endbinde auf dem 1. Tergit, breitere Endbinden auf den Tergiten 2 bis 6 und auf den Sterniten 2 bis 4. Rot gefärbt sind: die Innenränder der gelben Flecken auf dem Clypeus, die Unterseite der Fühlergeißelglieder, das Pronotum an den Schultern, auf seiner vorderen Vertikalfläche und dem Rand entlang des Mesonotums, die Tegulae, kleine Punkte seitlich auf dem Schildchen, die Einfassung der hellen Zeichnung auf dem Hinterschildchen, Flecken auf den oberen Abschnitten der Mesopleuren, die Schenkel und Schienen zum Teil, soweit sie nicht hell gezeichnet, das Propodeum fast vollständig und das 1. und 2. Tergit an den Seiten. Die Flügel sind glashell durchscheinend (in starkem Kontrast zu den schwarzen Adern) nur die distalen Hälften der Radialzellen sind schwarz gefärbt.

Der Clypeus ist breiter als lang (2,5 : 2,0), sein fast halbkreisförmiger Ausschnitt (Breite : Tiefe = 1,5 : 0,8) ist etwas schmäler als der Abstand der Fühlergruben (1,5 : 1,8). Der Clypeus ist fein punktiert. Die seidig glänzenden Punktzwischenräume sind an der Basis schmal, über dem Ausschnitt größer als die Punktdurchmesser. Die Oberfläche des Clypeus ist von einer mikroskopischen, nicht sehr dichten, Pubeszenz bedeckt. Die Fühlerschäfte glänzen seidig. Punkte sind nicht vorhanden. Das Fühlerendglied ist spitz und reicht zurückgeschlagen bis zur Basis des 11. Fühlergliedes. Die Stirn und der Scheitel sind grob punktiert, die Schläfen etwas feiner. Zwischen den Ocellen ist eine gewölbte, punktlose Fläche, welche nur sehr fein punktuliert ist und stark glänzt, vorhanden. Die Hinterhauptskante ist im Gegensatz zu den beiden Vergleichsarten nicht erhöht. Der Übergang von der Horizontal- zur vorderen Vertikalfläche wird von einer sehr schmalen, dunklen Lamelle gebildet, welche sich seitlich bis zum ventralen Ende des Pronotums fortsetzt. Die Schultern bilden, von oben gesehen, einen Winkel von ca. 90°, aber nach eine kurzen Distanz verbreitert sich das Pronotum. Das Pronotum, das Mesonotum, das Schildchen und die Mesopleuren sind gröber als die Stirn punktiert, die glänzenden Punkzwischenräume sind schmäler als die Punktdurchmesser. Die Tegulae besitzen einige gröbere Punkte. Das Hinterschildchen ist flach abgerundet und ebenso grob wie das Schildchen punktiert. Das Propodeum ist oben und seitlich breit abgerundet und ebenfalls so grob wie das Schildchen punktiert. Horizontalflächen sind nicht augebildet. Die Konkavität zeigt über der Hinterleibseinlenkung eine dreieckige, stark glänzende, eingesenkte Fläche. Die Metapleuren sind fein chagriniert und glänzen seidig.

Das 1. Tergit ist von oben betrachtet am distalen Ende etwas breiter als lang (3,5 : 3,3). Im Seitenprofil verläuft das 1. Tergit von der Basis ausgehend schräg und gerade und biegt dann in einen horizontal verlaufenden Bereich ein. Das Verhältnis von schrägem Bereich zum Horizontalbereich beträgt 2,5 : 2,0. Die Basishälfte des 1. Tergites ist weitgehend punktlos und glänzend, die distale Hälfte grob und in unterschiedlichen Abständen punktiert. Das 2. Tergit ist etwa so grob wie die Stirn, aber etwas weitläufiger punktiert. Das distale Ende dieses Tergites ist im Bereich der hellen Endbinde etwas eingeengt. So grob wie, aber etwas dichter als das 2. Tergit ist das 3. Tergit punktiert. Auf den Tergiten 4 bis 6 wird die Punktierung feiner und auf dem 7. Tergit ist nur mehr eine Chagrinierung vorhanden. Das 2. Sternit ist im Seitenprofil flach konvex gebogen, fällt aber etwas steiler zur Basalfurche ein. Das 2. Sternit ist wesentlich gröber als das 2. Tergit, besonders an der Basis, punktiert und die Punktzwischenräume sind größer als die

Punktdurchmesser, auch hier besonders an der Basis. Die Sternite 3 bis 6 sind feiner als die entsprechenden Tergite punktiert, das 7. Sternit ist ebenfalls nur chagriniert.

Die Behaarung auf Kopf und Thorax erreicht in der Länge nicht den Durchmesser einer Ocelle. Das Abdomen besitzt nur eine staubartige, silbrige Pubeszenz.

Länge. 7 mm.

Das ♀ ist nicht bekannt.

Zusammenfassung

Über 14 Eumeniden-Arten, welche im äthiopischen Afrika aufgesammelt wurden, wird berichtet. Neu beschrieben wird die Gattung *Gibberrhynchium* novum gen. und zehn neue Arten: *Stroudia albofasciata* nova spec. ♀, *Stroudia areatoides* nova spec. ♀, *Stroudia despecta* nova spec. ♂, ♀, *Stroudia hertae* nova spec. ♂, ♀, *Stroudia hirta* nova spec. ♂, *Stroudia laikipia* nova spec, ♂, ♀, *Stroudia striaticlypeus* nova spec, ♀, *Micreumenes snellingi* nova spec. ♂, ♀, *Gibberrhynchium gibber* nova spec. ♂, ♀, *Tachymenes abruptus* nova spec. ♂. Neu beschrieben wird auch das Männchen von *Stroudia pseudeumenes* GIORDANI SOIKA 1989. *Cyrtolabulus longinus* GUSENLEITNER 2000 ist ein Synonym von *Stroudia stenosoma* (GIORDANI SOIKA 1941).

Literatur

BLÜTHGEN P. (1958): Oplomerocephalie, eine pathologische Erscheinungsform bei gewissen Eumeniden (Hym., Diploptera). — Zoologischer Anzeiger **160**: 36-38.

GIORDANI SOIKA A. (1976): Sui generi *Leptomenes* G. S., *Stroudia* Grib. ed *Eumenidiopsis* (G. S.) (Hym., Eumenidae). — Boll. Mus. Civ. Venezia, **XXVIII**: 105-151.

Anschrift des Verfassers: Dr. Josef GUSENLEITNER
Pfitznerstraße 31, A-4020 Linz, Austria.
e-mail: j.gusenleitner@utanet.at

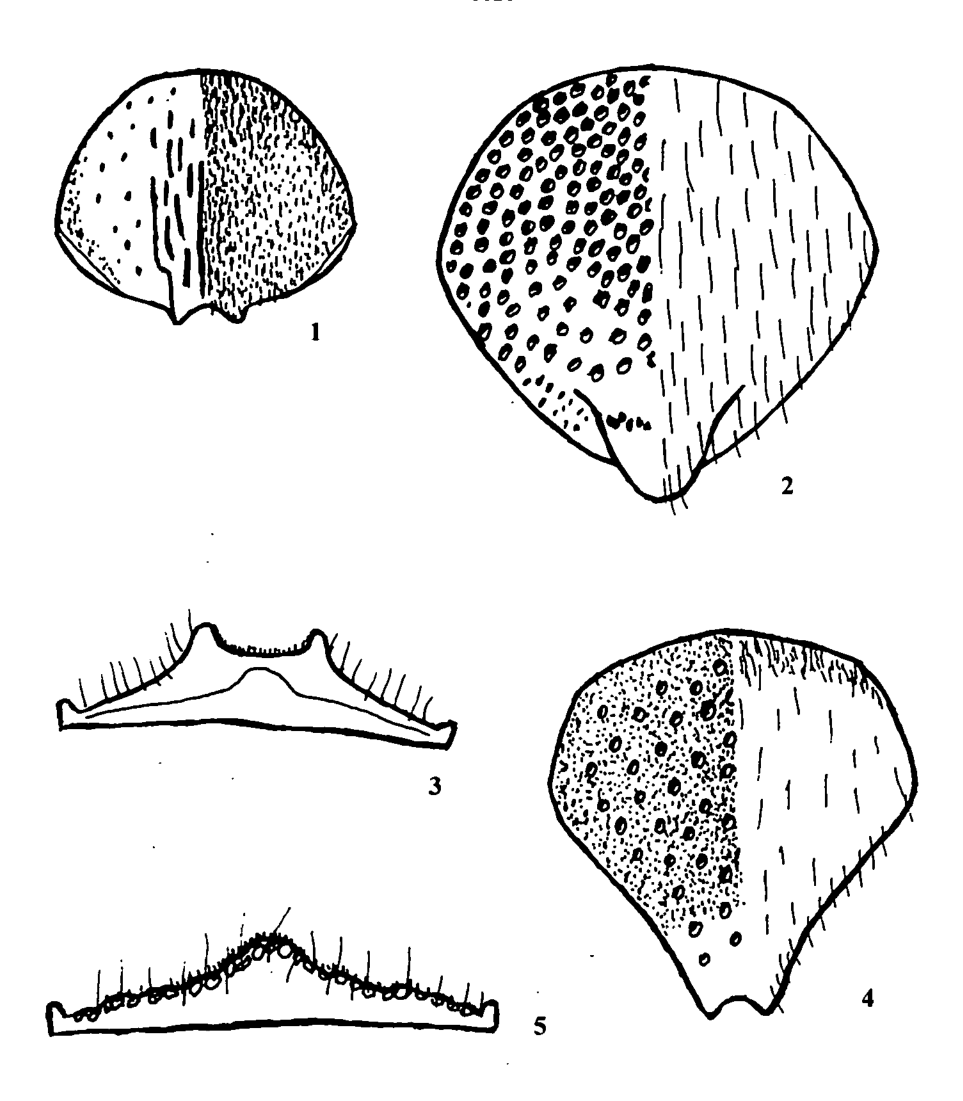


Abb. 1: *Stroudia striaticlypeus* nova spec. ♀, Clypeus; **Abb. 2-5**: *Gibberrhynchium gibber* nova spec.: **2** – Clypeus, ♂; **3** – Hinterschildchen, ♂; **4** – Clypeus, ♀; **5** – Hinterschildchen, ♀.